

YUGEND
1903-1943

G. BAKST



Wunsch

Stellst an das Sterbebett mir holde Frauen,
Damit, wenn dieses Aug' im Tode schwimmt,
Es noch das Beste mit hinübernimmt,
Was ihm vergönnt auf dieser Welt zu schauen!

Sei mir dann Freude oder Gluch bestimmt,
Mir gilt es gleich! Denn einer Hölle Brauen
Wird dieser Funke Himmel überblauen,
Der in den Blicken schöner Frauen glimmt.

Und wird die Qual der Ewigkeit versüßen
Und durch der Teufel ganze schwarze Schar
Wird mich ein weißes Frauenantlitz grüßen

Mit seinem Engelslächeln wunderbar,
Und gern will mit Unseligkeit ich büßen
Die Seligkeit, die mir auf Erden war.

A. De Nora

Kaiser Friedrich

Man errichtet ihm Denkmäler, und er verdient sie. Sie sind nur ein schwaches Echo der Liebe des deutschen Volkes und insbesondere des preussischen, insoweit es deutsch und freiheitlich empfindet. Das muß betont werden. Denn er war unter den Hohenzollern ein deutscher Idealist, dessen politische Leidensgeschichte aus dem Widerspruch zwischen seinem warmen Herzen und der eiskalten Umgebung leicht zu erklären ist, einer Umgebung, der gerade er als Thronfolger, als Mann der Zukunft, auf den Tausende und Abertausende all ihre Hoffnungen gesetzt hatten, sich nicht durch die Flucht entziehen konnte und durfte. Bis zu seinem schrecklichen Tode war er ein ebensoviel Gehäfter wie Geliebter. Die Reaktionäre, die Mucker und sonstigen Rückständigen — und ihre Zahl war und ist in Preußen Legion! — sie konnten ihn nicht leiden, „seine ganze Richtung paßte ihnen nicht.“ Wohin er auch seine wundervollen Augen richtete, wo immer er seine schimmernde Kronprinzenwürde und sein starkes Hohenzollernbewußtsein für die Ideen der Freiheit und Aufklärung in die Schanze schlagen wollte, — überall begegnete ihm in den wirklich herrschenden Kreisen jenes beleidigende Achselzucken, jener giftige Basiliskenblick, die ihm, dem stolzen Freiheitsschwärmer, nicht nur trotzen, sondern auch seiner Würde höhnten.

Friedrich war, um es kurz zu sagen, ein auf seine eigenen Monarchentugenden seit vertrauender Nationaldemokrat. Sein Herz schlug mit den freiheitlich Gesinnten aller Stände, er war aber vor Allem ein Freund der aufsteigenden Klassenbewegung. Die Erhebung des deutschen Volkes zur Einheit und das hohenzollernsche Kaiserthum erschienen ihm nur denkbar im Lichte der Befreiung vorab des preussischen Volkes von den letzten feudalen Fesseln. Es war sein Verhängniß, daß er in dieser durchaus richtigen, nicht bloß seiner historischen Ueberzeugung, sondern tiefstem Rechtsinn entspringenden Anschauung Jahrzehnte lang mit dem berufenen Schöpfer der deutschen Einheit im Streite lag. Er glaubte nicht an Bismarck, weil dieser — und wer wollte das leugnen? — von Hause aus ein Junker war, und weil er, mit

Recht, das Junkerthum für den geschworenen Feind der Freiheit hielt. Uns Allen ist es so gegangen, die wir in den 60er Jahren mit deutschem Idealismus Zeugen der beispiellosen Entwicklung der Dinge waren. Ich selbst war schon 1860 als Zwanzigjähriger Mitglied des Nationalvereins, und doch konnte ich bis 1870 nicht über das Mißtrauen gegen die übermächtigen junkerlichen Strömungen in Preußen hinauskommen; die Gewährung des allgemeinen direkten Wahlrechtes hielten Viele sogar für eine Freiheitsfalle, was sie ja auch nun geworden ist, wenngleich in einem ganz anderen als dem ursprünglich gefürchteten Sinne. Ist es ein Wunder, daß ein liberaler Kronprinz von Preußen, der doch seine Pappenheimer sehr genau kennen mußte, noch mißtrauischer war, als wir Kleinen?

Zuletzt haben sich die Beiden gefunden, trotz ihrer innerlichen Gegensätzlichkeit, und wenn nicht die fürstliche Eide dem tüchtigen Wurm zum Opfer gefallen wäre, so wäre uns Deutschen das schmerzliche Schauspiel der Bismarckabsägung vielleicht erspart geblieben. Aber wir wollen doch das Geschick preisen, daß es uns durch



Brunnenfigur

Hubert Netzer

neunzig Tage diesen todtkranken freiheitsliebenden Kaiser neben dem Ehrenbürger des deutschen Reiches*) an der Spitze der Nation sehen ließ. Es sei uns für ewige Zeiten ein Wahrzeichen für den Sieg des deutschen Geistes über die schwierigsten Verwickelungen. Und auch jener anderen Persönlichkeit, die im Leben unseres geliebten Kaisers Friedrich neben Bismarck die größte Rolle — eine größere Rolle als der Vater — gespielt hat, wollen wir vorurtheilslos Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenn auch diese feinsinnige und temperamentvolle Frau kein größeres Verdienst gehabt hätte, als daß sie dem Dulder Jahre des Jornes und Kummeres mit ihrer Liebe versüßt hat, so müßten wir sie loben, aber sie hat ein Mehreres gethan: sie war die feurige Genossin seiner Freiheitsliebe, ein anmuthiger Hecht im Karpfenteiche der königlich preussischen Rückständigkeit. Wenn ich Spiritist wäre, so würde ich die drahtlose Telegraphie zwischen den Mausoleen in Potsdam und im Sachsenwald ablesen: „Michel, mach die Augen auf!“

Georg Hirth

*) Meinen Vorschlag, dem Alten zum 80. Geburtstag diesen Titel zu verleihen, hat der Reichstag nicht beachtet. Was ist überhaupt dieser sogenannte deutsche Reichstag? Ein lucus a non lucendo, Schwarz und Roth die schwere Waffe, aber das Geld des deutschen Idealismus kommt nur in vereinzelten Sandkörnern vor!

Von Ans, der sich ein Weib gewinnen wollte

(Celtisches Volkslied)

Saß ein feines, stilles Mädchen
Spät beim Weben in der Kammer —
Maß mit thränennassen Augen
Ihr gewebtes, feines Linnen.

Dunkel war es in der Kammer,
Feine, kleine Weidenzweige
Warf das Mädchen in den Ofen,
Blies dann auf die rothen Kohlen. —

Auf dem jungen, starken Braunen
Reitet Ans zum großen Markte —
Will sich eine Frau gewinnen,
Will sich ein paar Rüche kaufen.

Und das feine, stille Mädchen
Steht beim Kaufmann an der Thüre,
Auf dem Arm ihr weißes Linnen —
Will dem Kaufmann es verkaufen.

Aber Ans springt schnell vom Pferde:
„Komm, ich lieb Dich, süßes Mädchen!
Komm, verkaufe nicht Dein Linnen —
Nähe Dir daraus Dein Brauthemd!“

Und er kauft ein grünes Kränzlein,
Drückt's auf ihre weichen Haare —
Hebt sie auf den starken Braunen,
Küßt sie auf die jungen Lippen!

„Hab' ein süßes Weib gewonnen!
Mögen andre nun zum Markte,
Rüche kaufen, Geld verspielen!“
— Und er wendet heim den Braunen.

(Deutsch von Frieda Neumann)



Im Herbstkleide

Paul Haustein (München)

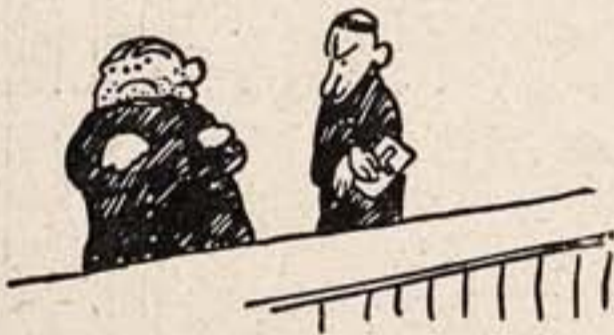
Im heil'gen Land Tirol

Eine Sommer-Reminiscenz,
mit Zeichnungen von A. Salzmann

Der Juli war da, die Zeit, wo — nach der hierikalen „Augsb. Postzeitung“ — „sich deutsche Müdigkeit, deutsches Kapital und deutsches Progtum wie eine Meute in die Tiroler Thäler und auf die schuldlosen steilen Berge stürzen.“ Auch mich hatte die Reiselust erfasst, ich warf mich in die „nährsch-sentimentale Carnevalstracht“ eines Salontirolers und dampfte nach Süden.



Die Welt wurde enger, die Luft reiner, der Himmel höher, Almhüttdächer, Kuhglockenläuten, — Pihhi...! ein langer Pfiff! Tiroler Landesgrenze. Alles aussteigen! Zollrevision! An langen Tischen stehen schwarzgekleidete Herrn mit strengen, würdigen Mienen und nehmen die Koffer in Empfang.



Donnerwetter, das war doch früher nich! Na, jedenfalls wieder mal österreichische Neuuniformierung! Ich gebe ahnungslos meine Reisetasche hin. Sie kehren Alles gründlich um. Plötzlich stürzt einer fort und holt eine Weißzange. Was ist denn los? denke ich, da ziehen schon zwei von ihnen mit der Zange die Corpora delicti herfür: einen Band Rosegger und eine Nummer der „Jugend“



„Wie kommen Sie zu dieser Contrebande?“ schnauzen sie mich an. „Ich bitte?“ „Wird confiscirt! Wo haben Sie Ihren Taufschein?“ „Taufschein? Habe ich leider nicht bei mir, aber meinen Militärpaß wenn Sie wünschen...“ Ich reiche ihnen den blauen Pappdeckel. „Aha!“ befreuzt sich der dicke Böllner, „ein Preuß! Hammer's gleich denkt! Marsch, umkehr'n! Solche Ketzer, Heid'n und Spötter werd'n überhaupts net einig'lassn!“ — Und damit klappten sie meinen Koffer zu, und schoben mich mitsammt ihm zur Thüre hinaus.

Ich war pass. Was war das nur? War denn hier alles verhegt? Eine Hand legte sich auf meine Schulter. Als ich umsah, lachte mir mein ehemaliger Münchner Hauswirth, bei dem ich immer Absteigquartier genommen, eh' ich in die Berge ging, aus vollem Halse entgegen. „Göl, freinderl! Da schaug'n S'?" rief er aus. „Ja, iaht geht's aus an andern Con! Iaht laht ma Euch Heidnische

und Luthrische nimmer eini in's heilige Land Tirol!“ „Ja, aber zum Teufel...“ „Nehma's 'n Teufel net in' Mund, sonst treibn's Jhna aus!“ sagte mein Freund und zog mich beiseite. Dann sprach er: „San's lieber g'scheit und folgen's mir! I woaß an Iessern Weg ins Tirol 'nein!“ und führte mich wieder zu meinem Zuge. Wir fuhren eine Station zurück und gingen dann zu Fuß aufs neue der Grenze zu. Ein kleines Häuschen stand da auf der abgelegenen Straße und vor der Thür stand ein biederer Tiroler vom alten Schlag und als wir frugen, ob die Grenze passirbar sei, lob er den Hut und rief: „Gelobt sei Jesus Christus! Hoscht a Göld, alsdann, so komscht einikemman!“



Das war doch noch gute Tiroler Art und ich war froh, nun dennoch mein Ziel erreicht zu haben. „Schnell jehz auf die Berge!“ rief ich aus, „auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte reicht nicht hinauf in die reinen Lüfte!“ Allein mein Münchner sprach: „Nein! Auf d' Berg geh i net 'nauf, aber wann S' wieder runta komma, konna S' mi im Bah'häusl in Boz'n treffa!“ und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Lustig wanderte ich nun allein weiter, höher und höher! Gottseidank! Die Berge waren noch grün und der Himmel blau, ganz schwarz war also das heilige Land Tirol seit meiner letzten Ferienfahrt noch nicht geworden. Zwei Stunden stieg ich rüstig bergauf, und schon meldete sich der Durst auf eine frische Maß Milch, als auch richtig die erste Almhütte am Weg auftauchte. Eine dicke Sennerin stand in ihren blauen Hosen am Brunnen und scheuerte Pfannen. Sie kehrte mir den Rücken zu und so nahte ich mich leise und gab ihr einen fröhlich derben Patsch auf die



Medaille. Aber wer beschreibt mein Entsetzen, als sie sich umwandte und statt des erwarteten Mädls ein feistes Kaplansgesicht mir entgegen-grinste. „„Schön führt' s' Enk auf,““ sing der an, „auf dös Alma, Oes fremd'n-G'sindel! Da stacht ma's wieda! Unzucht mit insrige Madln treib'n, gölt, dös möcht Enk pass'n! Aber hiazt is aus! Hiazt seind blos Geislinge no' auf d'r Alm!““



„Verzeihen Sie meinen etwas derben Spaß,“ stotterte ich, „könnten Sie mir indessen nicht sagen, wo das Unterkunfts-haus der Sektion München...“ „„Unterkunfts-haus? Söll gibt's nit mehr! Do seind hiazt überoll Kapöll'n hin-baut.““ „Kann man also keine Touren mehr von dort aus machen? gibt es keine Führer mehr?“

„„Woll! Woll! Turen finnt's Oes moch'n sovöll Oes mögts! Siagscht, da drob'n geht g'rod a Parthie. Dös ischt a Hochtur. Wonn Olles af 'n Gipfel onkimmnt, olsdann wird a Andocht g'holt'n und für dös bet't, dös obigfoll'n seind, ast'n schtaigt ma wied'r obi zan Unteckunfts-Kirchlan!““



Ich hatte genug! Unter solchen Umständen eine Hochtour, nein! Geisliche Führung in allen Ehren, aber vor der auf die Gletscher graute mir! „Bitte, geben Sie mir lieber den nächstien Weg nach Bozen an“, sprach ich. Der schwarze Senn grinste. „„Nach Bozen? Komscht nit fehl gehn. Gescht ollweil der schwarzen Markfirung noch!““ „Ich danke!“ Schon war ich auf dem Weg. Richtig! An dem nächsten Felsen war ein dicker schwarzer Strich gemalt, die rothen Farben waren ganz verschwunden. „„Paß fein auf d' Bergfeuer aufi, freinderl,““ dröhnte mir die Stimme des Kaplans noch nach aus der Höhe, „„söll seind die Ketzer, dös verbröunt wer'n im Land Tirol.““



Ich hörte nicht mehr weiter auf ihn, sondern sprang über Hals und Kopf den Berg hinunter. Schwarze Markfirung! war mein einziger Gedanke und dieser sprang ich nach. Plötzlich aber gähnte vor mir ein schwarzer Abgrund! Unmöglich, in meinem rasenden Lauf einzuhalten, ich stieß unwillkürlich einen Schrei aus, breitete die Arme auseinander und erwartete im nächsten Moment in der schwarzen Tiefe zu zerschellen. Es dauerte lange, lange. Endlich schlug ich auf.

„Herrgott, Sie ham scho damisch viel Wein trunken, freunderl!“ sagte eine Stimme neben mir; sanfte Arme hoben mich auf und setzten mich sachte auf einen erhöhten Sitz. Es war mein Münchner. „Und den Artikel in der Postzeitung ham 'S aa no glei'n, — dös bringt a Roß um“...

„Wo bin ich?“ stammelte ich noch ganz entsetzt. „Im Bahenhäusl in Bozen,“ sagte der Münchner. Ich weiß heut' noch nicht, wie ich dort hingekommen bin.



Wahre Geschichtchen

Eizt wurde gefragt, was er über den Pianisten A. denke. „Oh,“ erwiderte er mit ernster Miene „es ist ein Pianist, der die leichtesten Sachen mit der größten Schwierigkeit überwindet.“

In der Probe eines neuen Werkes unter Leitung des Komponisten will eine Stelle trotz häufiger Wiederholung nicht klappen. Plötzlich läßt sich eine Stimme aus dem Orchester vernehmen: „Ach, Herr Kapellmeister, die Stelle ist auch im Tristan nie gegangen.“



Anbandeln

Leo Putz (München)

Die versoffene Stadt

Von Farga

Es hieß, daß man in dem Neste sehr gemütlich lebe. Und es mußte auch wahr sein, weil die Anzahl der wöchentlich gelieferten Käusche eine ungemein große war. Es herrschte auf diesem Gebiete ein geradezu rührender Wettstreit. Gediegene Leist-

ungen fanden begeisterte Anerkennung und wurden im Laufe der Zeit zu erhabenen Legenden, die von wasserscheuen Kämpfen mit gerührter Stimme vorgetragen wurden. Man war auch eifrig daran, diesen Vorbildern nahe zu kommen.

Daß unter diesen Umständen die Standesunterschiede etwas verwischt waren, ist klar. Die Liebe zum Saufen wob um alle ein rosigsfarbnes Band.

Und es tranken alle, wenn sie auch dieses abscheuliche Laster mit allen möglichen Ausflüchten verbränten. Auf den ersten Blick konnte man sie für wütende Vereinsmeier halten, denn was in dieser Beziehung geleistet wurde, überstieg alle Grenzen. Montag Rauchklub, Dienstag Gesangsprobe, Mittwoch Bürgerabend, Donnerstag Jugendbund, Freitag Jungacellentklub, Samstag Damenabend, Sonntag



„Ueber Rosen lässt sich dichten . . .

Ressource. Doch war dies noch nicht alles. Es existierte außerdem noch ein Verschönerungsverein, ein Fechtclub, ein Turnerbund und ähnliches mehr. Da die Mitglieder überall dieselben waren, hatten sie gut von Pflichten reden. In meinen Augen waren sie nur elende Heuchler. Und ich bin überzeugt, es werden auch andere höchlichst enttäuscht sein, wenn sie vernehmen, daß sogar beim Pfänderpiel, wenn die Objekte ausgelöst wurden, es immer nur hieß: „Der zahlt ein' Liter!“

Ein Solidaritätsgefühl befeelte alle, das einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Hatte es sich etwa ereignet, daß die Herren vom Gericht ihre „Türken“ nach Hause schleppten, so konnte man sicher sein, daß sich bei nächster Gelegenheit die Lehrerschaft betrank. Dann kam die Reihe an die Steuerämter, denen sich etliche „Wilde“ anschlossen, der Verwalter, die Förster, der Sekretär. Ihnen folgten die Beamten der Fabrik und nur der grobe Gemeindefeldarzt, ein ehemaliger Feldscher, machte Rebellion und besoff sich jeden Abend.

Auch die Weiblichkeit blieb nicht zurück. Den Rekord hielt die Frau Kommissär, sie zwang fünf Krügel Schwedater „auf einen Sitz“.

Ja, theurer Leser, so ging es in diesem verworrenen Orte zu. Und dies jahrelang. Ich weiß nicht, wohin es noch gekommen wäre, wenn der liebe Gott nicht ein Einsehen gehabt hätte. Doch er erbarmte sich der Verblendeten und sandte ihnen einen Retter. Ladislaus Wachatschel hieß er und war aus Politscha in Böhmen. Demnach ist überflüssig zu sagen, daß er stramm alldeutsch fühlte. Uebrigens war er Bezirksrichter und ein schöner Mann.

Seinen Vorgänger hatte man mit Rücksicht auf eine Unmasse von Rückständen als Landesgerichtsrath pensioniert. Am Abschiedsabend kam der Neue an.

Man war allseitig gespannt auf ihn und den Mädchen schlug mehr oder minder das Herz, da ihn nun der Landesgerichtsrath an den einzelnen Tischen vorstellte. Er war wirklich nicht so ohne und man konstatierte weiter mit Befriedigung, daß er über eine sehr klangvolle Stimme verfüge, da er sich im herrlichsten Prager Deutsch an des Wirthes Töchterlein wandte: „Nun, mein Fräulein, was könnte ich denn zum Nachtmahl haben?“

Das Fräulein Gusti schlappte glücklich in die Küche hinaus. Das war einmal ein feiner Mann! O Wonne, zu denken, daß ihre Freundinnen mit Neid zusehen mußten, wie lustig er mit ihr geplaudert hatte!

Indes begann die Feier. Es sang der Verein „Immergrün“ einen Chor und der Thierarzt mimte den „Mondscheinigen“. Dann geigte ein Lehrer von der Schul' und die Frau Notar sang ein Duett mit dem Forstpraktikanten. Hierauf folgte abermals ein Chor und zur Abwechslung ein Terzett. Und sie wurden solcher Genüsse nicht müde bis gegen elf Uhr.

Dann kam das schwere Geschütz. Der Sekretär hielt die Abschiedsrede.

Diese Rederei dauerte bis zum Morgen. Man pries den Schiedenden als edlen Menschen, als gediegenen Beamten, als biederen Sangesbruder und als umsichtigen Obmann von sechs Vereinen. Und ebenso oft dankte der Geehrte und brachte das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner aus. Unzähligmale erhob sich die ganze Gesellschaft, stimmte begeistert an: „Hoch soll er leben!“ und rieb die Biergläser aneinander.

In den Pausen wurde im Nebenzimmer getanzt. Der neue Bezirksrichter sagte sich bereits nach zwölf Uhr im Stillen: „Ladislaus, du hast einen Spitz!“ In Wirklichkeit war er schon bezückt. Er langweilte den Gerichtsadjunkten durch ein Fachgespräch und setzte sich dann aus Versehen einer altlichen Dame auf den Schoß. Doch fiel das in dem brandenden Festjubiläum nicht weiter auf. Er sammelte sich alsbald und suchte durch doppelt lautes Lachen und Singen sein inneres Gleichgewicht herzustellen. Als er dem Fräulein Gusti in die Küche folgte, warf er dort ein Kaffeebrett um, verbog ein Reibeisen und stieg in ein Schaff mit heißem Wasser. Das schreckte ihn einigermaßen von weiteren Entdeckungsfahrten

ab, sodaß er zu den Tanzenden zurückkehrte und in hübnere Weise eine Polka exekutierte.

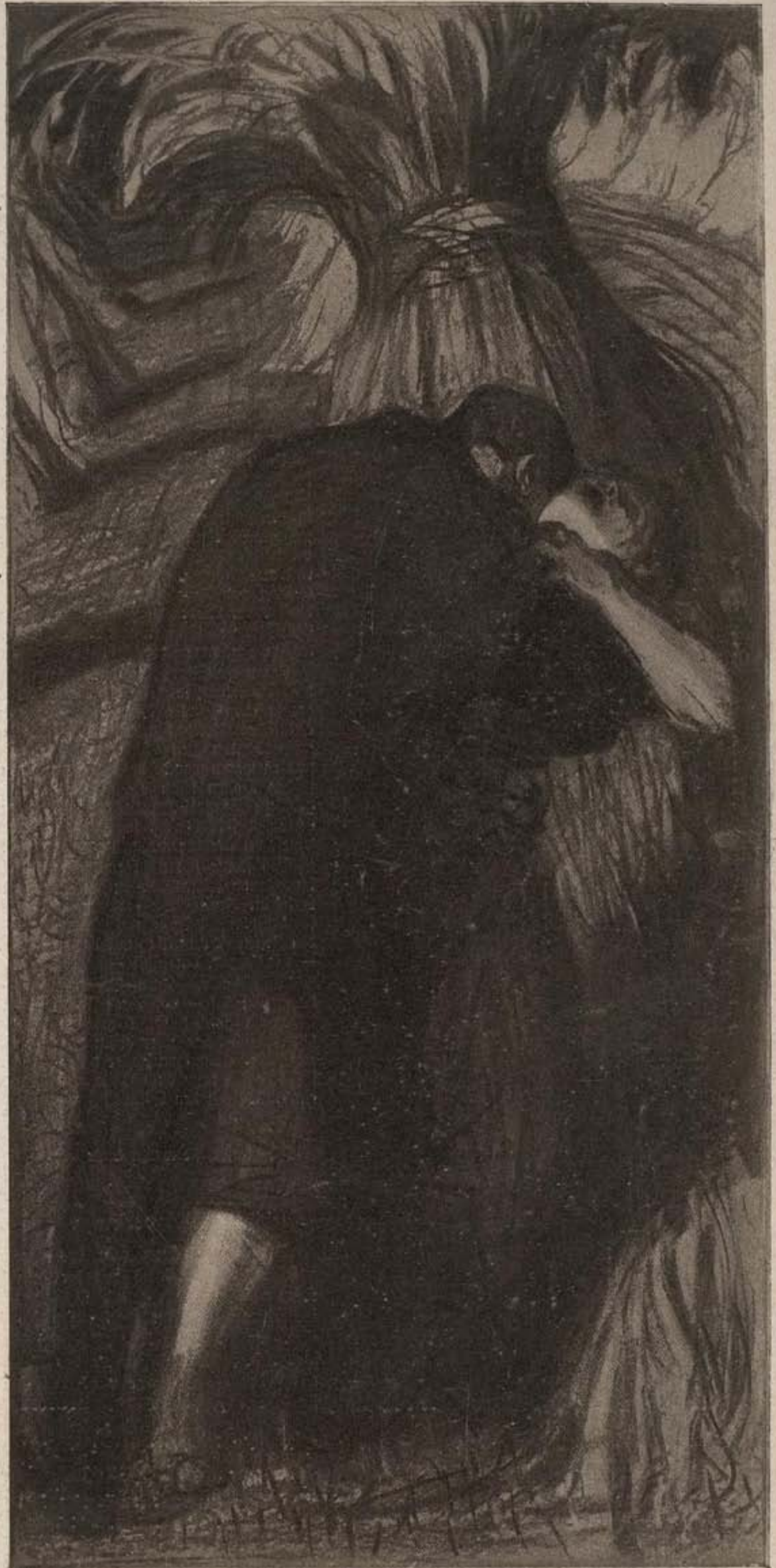
Die späteren Geschehnisse verichwammen ihm. Mit vielen tauchte er schallende Bruderküsse und in einer plöblichen Inspiration begann er eine Rede auf die holde Weiblichkeit, trotzdem sich die Damen schon empfohlen hatten. Dann fand er sich in einem Winkel des Zimmers, vor sich den Amtsdienner Bozil, der ihm in landsmännischer Treue schwarzen Kaffee einflößte. Wie hinter Schleiern sah er die übrigen, die in eherner Trinkfestigkeit an den Tischen thronen und den „schleisschen Becher“ saugen. Er wollte aufstehen und in den Cantus einstimmen, doch eine erbarmungslose Faust stieß ihn immer wieder zurück und brausende Laminen gingen auf ihn nieder, daß er das Bewußtsein verlor.

Wenn die Festgenossen, die am nächsten Tage hohnlächelnd erzählten, wie der Bezirksrichter „gewässert“ worden, um die schwarzen Rachepläne gewußt hätten, die Ladislaus in seinem Busen wälzte! Sein Erwachen war ein schredliches gewesen. Daß er seine Zähne nicht fand, hätte er verschmerzen können, er besaß ein Ersatzstück. Aber diese Vertraulichkeit, die ihn unentrinnbar umgab, wie mit Polypenarmen nach ihm schnappte! Dort auf dem Tische stand der Haringssalat, den ihm die Frau Adjunkt geschickt hatte und eine Menge von Neugierigen war erschienen, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, zuletzt der Steuereinnahmer, der ihm mit der Strammheit des ehemaligen Unteroffiziers die Hand geschüttelt hatte: „Kopf hoch, Bruder! Das erstemal zahlt gewöhnlich jeder drauf. Wirft schon angewöhnen!“ Das mußte er sich von diesem Kommissknopf, diesem Kanonenstößel bieten lassen! Und Gott mochte wissen, mit welchen Leuten er sich noch duzen mußte!

Da war er in eine nette Gesellschaft gerathen! Und dabei die Aussicht, in diesem Sumpfe noch jahrelang vegetieren zu müssen. Eine Gänsehaut ging ihn bei dieser Vorstellung an. Wie er sie haßte, diese Süßlinge, wie ekelhaft blöde ihm ihr Treiben erschien, dieser Biederfönn, der Schuster und Schneider als Sangesbrüder einte. Einen Unterschied muß es geben, zum Teufel hinein! Er erinnerte sich des rasenden Beifalljohlens, als einige Narren den Nachtwächter von der Straße hereinschleppten und dieser in stotternder Rede darauf hinwies, wie vielen der lieben Herren er beim Heimgange Stab und Stütze gewesen war. Aber wenn diese Idioten glaubten, daß er ihren Stumpfsinn nachahmen werde, da kannten sie ihn schlecht!

Sie kannten ihn eben gar nicht, die guten Leute! Sie übertrugen ihm vertrauensvoll die Ehrenämter seines Vorgängers und setzten ihr schnödes Treiben fort. Keiner ahnte, daß der gewohnten Fröhlichkeit eine geheime Macht entgegenwirkte, daß Schwächen und Eitelkeiten jedes Einzelnen mit scharfem Auge ausgespäht wurden. Auch als zwei hervorragende Mitglieder in jähem Streit entbrannten, hegten sie keinen Argwohn, sondern empfanden im Gegentheil eine diebische Freude darüber. Das gab ja eine herrliche Aussicht auf viele Versöhnungsschmäuse und Trankopier! Und sie hegten und schürten mit Feuereifer, ohne zu bemerken, wie sie längst die Grenze überschritten hatten, wo bei harmlosen Spott giftige Feindschaft stand, bis dann die beiden Kampfhähne samt ihrem Anhang das Gericht anriefen. Da kamen doch einige Gemäßigte zur Einsicht und predigten Frieden. Aber der Schwarze mochte wissen, wie nun auf einmal auch die Weiber dazu kamen, sich in den Streit zu mischen. Die Sache wurde ernst. Man hatte der Frau Notar wortgetreu hinterbracht, wie ihre beste Freundin, die Oberlehrersgattin Scheider, über sie dachte. Und zu der maßlos Entrüsteten gesellten sich Leidgenossinnen, denen die gleiche Aufklärung geworden. Ach, welche Schlange hatten sie da am Busen gehegt! Wie hatte doch der literarisch angehauchte Unterlehrer recht, der dieses Weib „blonde Bestie“ taufte! Und „es rast der See“ zc.

Einer nur blieb in diesen Kampfeswirren aufrecht, kühl und besonnen: der neutrale Ladislaus. Es muß ihm hoch angerechnet werden, daß er kein Mittel unverjucht ließ, die Streitenden zu versöhnen.



In die Hefel muss man beissen."

A. Münzer (München)

(Goethe, Faust)



Graf Loschwich von Blasewitz. Kann in Folge seiner hohen Geburt natürlich nur bei Garde dienen, ist aber zufällig körperlich etwas zu klein gerathen. Ist infolgedessen krampfhaft bemüht, sich durch kostümliche Verlängerungen eine Gardefigur zu geben.

Der Vertraute von Allen, gab er Allen guten Rath. „Gewiß sind Sie im Recht, lieber Herr Notar. Ich begreife auch, daß es für einen Ehemann peinlich ist, wenn die Leute von seiner Frau wissen, sie habe Krampfadern und stopfe sich die Hüften aus. Ja, wußten Sie nicht, daß letzteres auch gesprochen wird?! Dann bedaure ich wirklich sehr lebhaft — aber man spricht das so nach — ich will übrigens gar nichts gesagt haben —“

Oder: „Ich glaube, Herr Oberlehrer, daß Sie sich über die Ursachen dieser beklagenswerthen Feindschaft doch täuschen. Allerdings trägt man Ihrer Frau nach, daß sie sich etwas zu viel über ihre Freundinnen ausgelassen habe — aber, mein Gott — das kommt doch unter Frauen täglich vor! Aber sagen Sie mir doch, beruht es auf Wahrheit, daß Ihre Frau früher ein Dienstmädchen war? Nur eine Verkäuferin also? Nun, da sehen Sie ja selbst wie diesen Leuten nichts heilig ist! Ja, ja, ich sage Ihnen, ich habe in der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes Erfahrungen gesammelt, die mich denken lassen! Aber dem Frieden zuliebe — —“

Um es kurz zu machen, es ging bald alles drunter und drüber, und zu Mord und Todschlag fehlte nicht viel. Ein böser Geist schien in die Leute gefahren zu sein, der sie zwang, sich gegenseitig die widerhaarigsten Seiten hervorzulehren. Vorbei die Zeiten, wo man vereint dem Morgen entgegengekehrt hatte, vorbei Gesang und Tanz! Die ausdauerndsten Bierbankbrüder blieben zu Hause und knurrten mit dem Eheweib. Es war, wie die Wirthe jammernten, bald nimmer schön!

Im moralischen Sinn konnte man sich über diese Wandlung nur freuen. Es kam doch wieder so etwas unter die Leute, was man ein christliches Eheleben nennt. Man sah nach der entsprechenden Zeit Weiber gegnet gehen — und es waren manche darunter, bei denen man solches Hoffen schon aufgegeben hatte. Hartgejottene Junggesellen hatten ein Einsehen und verlobten sich, so daß sogar der Gemeindefeind seine zwei überreifen Hagebutten anbrachte.

Des freute sich nicht zumindest auch Ladislaus. Ein geheimes Siegergefühl schwellte manchmal seine Brust. Wie behaglich saß sich's nun bei der blonden Gusti, unbehelligt von lärmenden Festen. Er hielt es mit dem stolzen Römer — aut Caesar, aut nihil —

Gusti hoffte. Frau Bezirksrichter — das klang so schön — von ihren Freundinnen hatte keine ein solches Glück gemacht. Ladislaus schwieg sich zwar über diesen Punkt gründlich aus, aber einmal mußte er doch sprechen. So saßte sie sich denn in Geduld und sütterte ihn einstweilen mit den besten Bissen.

Ich glaube, sie wartet heute noch.

Viel verlangt

Der Kleinen Erna fällt das Butterbrod auf die Erde, natürlich mit der gestrichenen Seite nach unten; weinend läuft das Kind zur Mama. Erzürnt wendet sich die junge Hausfrau an die Köchin: „Ich muß Sie schon bitten, daß Sie den Kindern das Butterbrod nicht immer auf der verkehrten Seite streichen!“

Uebersetzung

eines Leipziger Bürgerschülers

Les freres de mon pere et de ma mere sont mes oncles.
Die Brüder meines Vaters und meiner Mutter sind Meßonkels.

Offenes Briefchen

Meine Gnädige! Sie wollen ergründen, wie der Ihrige über die letzten Konsequenzen der Eifersucht denkt? Nun, wenn Sie nur neugierig und vor jedem Straucheln sicher sind, dann rathe ich Ihnen: fragen Sie ihn doch frank und frei! Allerdings sollten Sie dazu einen schicklichen Moment wählen. Wenn es sich aber nicht bloß um einen „gefesten“ Fall handelt, dann seien Sie vorsichtig. Gewiß ist das Ideal der Liebe rückhaltlose Offenherzigkeit. Aber in vielen Männern „schlummert“ sozusagen ein Pulverfaß, dessen Explosion sehr gefährlich werden kann. Bevor Sie sich mit dem Streichhölzchen Ihrer Mittheilbarkeit dieser Höllemaschine nähern, untersuchen Sie ihre Beschaffenheit. Bringen Sie so ganz von ungefähr die Sprache auf die indischen Wittwen, die ihrem Eheherrn in den Tod folgen, oder auf die Gatten, die ihre Frau enterben, falls sie als Wittve wieder heirathet und dergl. Man kann nämlich die Männer in zwei Klassen einteilen, solche, die sich schon zu Lebzeiten mit der Idee befreunden können, dereinst einen Nachfolger zu erhalten, und solche, die sich sogar im Grabe umdrehen, wenn dieser Fall eintritt. Beide Klassen haben ihre Nuancen; es gibt sogar Männer, die ihrer Frau den Rath geben, nicht allzu lange Wittve zu bleiben. Ich könnte Ihnen nur gratulieren, wenn der Ihrige zu dieser Sorte gehörte; denn diese tödten nicht, viel eher verzeihen sie, um desto inniger geliebt zu werden — was ja dann auch wohl in der Mehrzahl der Fälle geschieht. Wenn es Ihnen gelingt, in Ihrem Herrn und Gebieter nicht nur den innigsten Freund, sondern auch Ihren veritablen Beichtvater zu finden, dann haben Sie die Quadratur des Liebeszirkels gelöst und nebenbei den Anspruch auf meine Bewunderung errungen. Ich bitte Sie, meine Gnädige, in Ihrem Interesse sich nicht auf mich berufen zu wollen, denn auch die nachsichtigen Männer „erziehen“ gern selbst und sind mit Recht mißtrauisch gegen fremde Klavierflimmer, wenn es sich um das temperirte Empfindungsklavier der Geliebten handelt. In größter Hochachtung Ihr ergebenster

G. S.

Immer Mensurstudent

Couleurstudent (zufällig Augenzeuge, wie seine Zimmervermieterin und ihr Gatte sich prügelten): „Herr Meyer, ich konstatiere den ersten ‚Blutigen!‘“

Liebe Jugend!

Der Herr Divisionskommandeur befehligt eine Kompagnie in der Instruction. Muskettier Soetebier, der im ersten Gliede steht, beobachtet mit Aufmerksamkeit, wie Excellenz sich mehrfach am Halse kratzt. Plötzlich nehmen seine Züge einen strahlenden Ausdruck an. Dadurch wird Excellenz aufmerksam auf ihn und sagt: „Nun, mein Sohn, worüber freust Du Dich denn so?“

Soetebier: „Excellenz, eben ist er weggehuppt!“

Aus dem Bericht eines Gendarmen

Der Beschuldigte gilt hierorts im allgemeinen als sittlich und religiös; jedoch beides nur in gemäßigtem Tempo.



Ein Gemüthsmensch

Julius Diez (München)

„Liebe Ida, Einer von uns beiden muß dieses Semester seinen Doktor machen. Also, bitte!“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme rasche Hebung der körperlichen Kräfte Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Berliner Gespräch

„Siehst du: Die Festschichte mit'n „Sturm-
genossen Sokrates“ is nemlich so: der
Olle weijert sich, den Hund von'n könig-
lichen Prinzen det Jebiß zu kuriren.“

„Hat er ooch janz recht.“
„Aber sein Sohn, det Naß, thut's man
doch.“

„Pfu! Deiwel, — so'n Revisionist!“

Blüthenlese der „Jugend“

Im „Deutschen Adelsblatte“ findet
sich folgende Notiz:

„Die „Hann. Tages-Nachr.“ melden:
Als Seine Majestät der Kaiser zum letzten
Male im Januar in Hannover weilte, wurde
dem Hauptmann und Kompagniechef im 1.
hannoverschen Infanterieregiment Nr. 74
M. v. F., Mitglied der Deutschen Adelsge-
nossenschaft, kurz vor Beginn der Parade
auf dem Waterloo-Platz eine Tochter geboren.“

Beim „Deutschen Adelsblatt“ scheint man
unjere glänzend stilisierten Hofnachrichten
eifrig zu studieren!



Wirkung
durch
Charis



ärztl. geprüft.

„Charis“ Patent in Deutschland, Oester-
reich, Schweiz etc. bei Falten,
Runzeln, edige, häßl. Gesichts- u. Nasen-
form, unehöne Züge. Dauernd Erfolg garant.
D. Auslage w. Kund. a. b. Kopfschm. u. Schlaf-
losigkeit, vorz. bew. Orthop. Anwendg. z. Hause.
„Sei gegrüßt!“ Deutsches Reichspatent,
macht den Teint natür-
lich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau
Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.



Künstlerische
Festgeschenke

Die
Originale

der in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
rühreren Jahrgänge,
werden, soweit noch vor-
handen,
käuflich abgegeben

Verlag der „Jugend“
München
Fürbergraben 24

Originale der Münchener
Jugend wurden vom Dres-
dner Kupferstich-Kabinet,
vonderkgl. Preuß. National-
galerie in Berlin, vom
Städt. Museum Magdeburg
u. a. erworben

Für vermehrte Raucher!

EPIRUS-DUBEC-CIGARETTEN
10 STÜCK 25 PFENNIGE

POLOGLOW-FRÈRES-CIGARETTEN
10 STÜCK 30, 40, 50, 60, 80 & 100 PFENNIGE

Sind überall käuflich. Bitte probieren Sie!

Fabrik „Epirus“ Dresden

Otto E. Weber

**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Radebeul - Dresden.

Für Feinschmecker,
**TELL
CHOCOLADE**
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.

HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Feinster
Deutscher
SCHAUMWEIN
höchst prämiirt.

Fantergold

FANTER & CO.
Hochheim a. M.
Größter
Export.

Nicht alltägliche
Gelegenheit wird Damen und Herren
geboten, unter Namen oder Pseu-
donym in zwanglosen Briefwechsel
zu treten. Jedes gewünschte Thema.
Sensationelle Broschüre 30 Pfg. vom
Correspondenz-Zirkel, Centrale Dresden.

Hygienische
und
Chirurg. Artikel

Preisl. gratis. — Belehrende illustr.
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.
Medicinisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

ist
Staub:
leiden

heilbar, ansteckend, vererblich??? Antwort
gibt A. STROOP, Neuenkirchen No. 159,
Rr. Wiedenbrück. Wichtig auch für Magen-
u. Leberleidende, bei verdächt. Ge-
schwulst., Inneren u. äuß. Wucher-
ungen. Zahlreiche beglaub. Dankschreiben.

Charakter, den intimen
Menschen
beurteilt
nach d. Handschrift (12). Pragis, anreg. Prosp. frei);
d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Befeuchte die Luft!

Dampferstäuber - Gesellschaft
Erunde Grupp
Hamburg 15, Hammerbrookstr. 37.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass Jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Als ebenso

künstlerisch schöner, wie
billiger **Wandschmuck**

im Jugendstil

empfehlen sich für Wohnungen und Restaurants die farbigen Bilder aus der „Münchener Jugend“ von J. Diez, R. M. Eichler, R. Engels, F. Erler, M. Feldbauer, W. Georgi, A. Jank, A. v. Kaulbach, Keller-Reutlingen, Franz von Lenbach, A. Münzer, P. Rieth, A. Schmidhammer, F. Stuck, L. v. Zumbusch, Fidus, W. Püttner, Rud. Wilke, Erich Kuitan, Rich. Pfeiffer, W. Volz † und vielen andern. Diese Bilder werden in den Farben der Originale mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt. Bis jetzt sind gegen

400 Blätter

erschienen. Der Preis beträgt pro Blatt 1 Mk., kleinere Blätter 50 Pfg. Porträts Mk. 1.50. Elegante Sammel-Mappen dazu Mk. 1.50.

Verzeichniss der Einzeldrucke zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie vom unterzeichneten

Verlag der „Jugend“.
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Taschenlampen electr., 4 1/2 Volt, Strahlend helles Licht, Preis per Stück M. 2.—, m. Vergrößerungslinse M. 2.50. Ersatzbatterie 75 Pf. Porto extra 20 Pf.
Otto Michaelis, Versandhaus, Berlin 4, Postamt 57.

Fabrikant Apotheker **L. EWALD**, Berlin-Schöneberg,



Herren! Salaperlen
(Salacetollantelöl)
Salacetol 0,09, Ol. Santali cflind. 0,21 heilt das neueste, unübertroffene Mittel bei **Blasenkatarrh** (Gonorrhoe, Harnröhrenleiden) p. Flacon 50 Capf. Mk. 3.—.
Keine Injection! Ohne Beschwerden! Bequem sicher wirkend. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, direct durch **Witte's Apotheke**, Berlin W. Potsdamerstraße 89.

Seide zum Kleide

und Blousen in unerreichter Auswahl. Wundervolle Neuheiten in allen Preislagen von 95 Pf. an. Porto- und zollfreier Versandt an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Reg. Hofstef. (Schweiz).

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezich. v. Verfass. Specialarzt **Dr. RÜMLER, GENÈVE Nr. 2** (Schweiz).

Dame,

Anfang der Dreissig, elegante Erscheinung, auf dem Lande lebend, würde sich mit **Maler, Musiker** oder **Schriftsteller**, nicht unter 40 J., welcher ebenfalls das Landleben liebt, verheiraten. Zuschriften unt. „Gute Kameradschaft F. E. 1837“ an **HAASEN-STEIN & VOGLER, WIEN I.**

HENSOLDT'S PENTAPRISMA-BINOCLES
Unübertroffen für Theater, Jagd u. Reise



zu Originalfabrikpreisen auch bei Teilzahlungen. Prospekte kostenfrei.

G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER

Das Auge des Gesetzes

Der französische Arzt Dr. Marechal schlägt ein Gesetz gegen das Korsett vor. Keine Frau unter 30 Jahren darf — so soll die erste Bestimmung lauten — unter irgend welchen Umständen ein Korsett tragen. Jede Frau, welche dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

Jetzt kriegt der Schutzmann und der böse Spitzel Das allerschönste Leben auf der Welt. Man denke: Welche reizenden Scharmützel, Bis er die Thatbestände festgestellt!

Geht er auch noch so müd und übernächtigt Dem vielgefürchteten Berufe nach, Erblickt er Eine, die Korsettverdächtig, So ist er plötzlich wieder glockenwach.

Er stürzt sich auf die Schöne und verschwindet Als bald mit ihr im Wachekammerlein. Dort sieht er nach, ob sein Verdacht begründet, — O Gott, wer möchte da nicht Schutzmann sein?

Karlchen



Wir füllen die gleichen Weine wie in unserem Hause in Reims auch in der Filiale **Eltville** (Deutschland) auf Flaschen und ist unser Produkt **identisch**, ob aus Reims oder aus Eltville geliefert.

Bei Bezug aus Reims kostet die Flasche ca. M. 2.50 Zoll, aus Eltville dagegen nur 50 Pfg. Schaumweinsteuer. Der Bezug aus der Filiale bietet daher den Consumenten in Deutschland einen **eminenten Preisvorteil**.

Unsere Marke „**Victor Clicquot**“ besitzt die unvergleichlichen Vorzüge, die nur dem **echten** Champagnerwein eigen sind.

VICTOR CLICQUOT, REIMS

QUENARDEL & C^{IE} SUCCRS.

MAISON FONDÉE EN 1892.

FILIALE IN ELTVILLE A/RH.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

PETER'S UNION PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waaren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt a. M.

Der Ursprung des Reformkleides

Mein Dienstmädchen, das, seitdem meine Frau ein Reformkleid trägt, sich mit dem Gedanken abgibt, ihr Korsett gleichfalls abzulegen, hat darüber mit der Nachbarin ein langes Gespräch beim Wasserholen gehabt. Sie kommt freudig erregt zurück und berichtet meiner Frau: „Wissen Sie's schon, in Frankreich — sagt Frau G. — haben sie zu wenig Soldaten, und da haben sie das Reformkleid erfunden; das muß nun jede Frau tragen, damit es mehr Kinder gibt.“

Humor des Auslandes

— „Ist es Dir schon aufgefallen, daß die meisten Helden verheirathet waren?“
 — „Mein Lieber, jeder verheirathete Mann ist ein Held.“ (Tit-Bits)

Sadismus - Masochismus -
 Homosexualität in England.
 Von Dr. Eugen Dähren.
 (Verfasser des Marquis de Sade).
 Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.
 Zu beziehen durch:
M. LILIENTHAL, VERLAG,
 BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.

DER

KODAK

IST DER

BESTE FERIE GEFÄHRTE

Von M. 5.50 bis M. 151.—

Bei allen Händlern zu haben
 Preisliste gratis und franco

KODAK GES. BERLIN
 m.b.H.

134 En detail Leipzigerstrasse 114
 En gros Friedrichstrasse 16

Musikinstrumente

f. Orchester, Schule u. Haus



Geschäftshäuser:
 St. Petersburg,
 Moskau, London.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.
 Neu erschienene Preisliste frei.

Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat
 D. R. G. M. 195 509.
 Capacity: 1 Milliarde. Preis 18 M.
 Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividirt etc. Jll. Prosp. nebst Amerik.-Schreiben grat. u. franco! Justin Wilh. Bamberger, München IV, Neuhauserstrasse 49.
 Vertreter gesucht!

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Selbstunterricht

in allen Fächern

ist für viele die einzige Quelle, um sich zu einer besseren Lebensstellung durchzuringen. Tausenden von eminenter Begabung ist es durch die Ungunst der Verhältnisse versagt gewesen, bessere Schulen zu besuchen, und sie wurden dadurch in Lebensstellungen gezwängt, welche ihren Talenten in keiner Weise entsprechen und ihren klaren und regen Geist niemals befriedigen. Andere sind durch eine für sie nicht passende Lehrmethode abgeschreckt worden, oder haben durch jugendlichen Leichtsinns ihr zuerst vorgestecktes Ziel nicht erreicht, sind aber jetzt bereit, ihr ganzes Können und ihre ganze Energie für ihr eigenes und das allgemeine Wohl einzusetzen. Soll dieser nationale Schatz an Talent und Energie für immer begraben bleiben? Nein! Durch Selbstunterricht haben Tausende schon das Versäumte nachgeholt und, wie Edison, sich eine hervorragende Stellung in der Welt gesichert. Um aber schnell und sicher ans Ziel zu gelangen, braucht man die richtige Lernmethode. Diese zeigt Ihnen Poehlmanns Gedächtnislehre. Darüber schreibt die Tägliche Rundschau, Berlin, in einer vier Spalten langen Abhandlung über „Erinnern und Vergessen“ in Nr. 116 vom 10. 3. 03: „... Soviel wir übersehen können, hat den psychologisch und physiologisch richtigen Weg nur Poehlmann beschritten... Das besondere Verdienst Poehlmanns ist es, dass er die Vorbedingungen richtig erkannt hat, die bei den meisten Menschen das schlechte Gedächtnis verursachen, und dass er bei seinem Verfahren nicht nur diese Vorbedingungen beseitigen, sondern alle Geistesfähigkeiten des Menschen durch Uebungen heben und verschärfen will...“
 Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis von
L. Poehlmann, Mozartstr. 9, München A. 60.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
 Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.
 Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzeln Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Der Kunstwart
 (Dr. Georg Göhler) schreibt:
Musikalische Zeitfragen
 von
Herm. Kretzschmar
 ... sind das wichtigste Werk der Musik, das seit langen Jahren erschienen ist... Es wird einst in der Reihe der deutschen Bücher über Musik zu den wenigen klassischen Werken gehören.
 Verlag von
C. F. Peters, Leipzig
 Preis Mark 3.—.

Versende
 meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.
 Auf Wunsch
 bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.
 Sämtliche Bedarfsartikel.
 Illustrierte Preisliste kostenfrei.
G. Rüdtenberg jun. Hannover.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



VERBLÜFFENDE ENTDECKUNGEN

Persönlicher Magnetismus Hypnotismus Willenskraft Nervenkraft

— nennen Sie es, wie Sie wollen — ist die unfühlbare Kraft, welche das menschliche Geschick leitet und bestimmt. Sie ist der Schlüssel zu allen geschäftlichen und gesellschaftlichen Erfolgen. Alle wirklich großen Männer und Frauen besitzen magnetische Kraft, sie verstehen Leute für sich zu gewinnen und zu fesseln. Diese Kraft erlangt man nicht durch Zufall, sondern sie ist eine Kunst, eine Wissenschaft, abhängig von gewissen bestehenden Gesetzen, welche jeder begreifen sollte. Durch unser neues System kann man dieselbe in wenigen Tagen in der eigenen Häuslichkeit erlernen und nicht nur Erfolge an sich selbst erproben, sondern auch die Gedanken und Handlungen anderer bis zu einem bemerkenswerten und erstaunlichen Grade beeinflussen. Wir garantieren dies. Wir lehren auch jedem, wie man sich leicht einen vornehmen, angenehmen Beruf verschafft, in welchem man 50 bis 100 Mark täglich verdient. Unsere reich illustrierte Abhandlung erklärt genau, wie man die wunderbaren oben beschriebenen Kräfte erlangt. Es ist die kostspieligste und umfassendste Arbeit, die in dieser Art überhaupt je publiziert wurde. Sie stammt aus der Feder der in diesem Fach hervorragenden Autorität, des Professors Doctor phil. La Motte Sage unter Mitwirkung der berühmtesten Kapazitäten der Welt. Dieses vortreffliche Buch ist die Ursache geworden, daß Tausende von Personen Erfolg, Glück und Gesundheit erlangt haben. Hier bietet sich Ihnen eine glänzende Gelegenheit. Wollen Sie zugreifen? 10000 Exemplare des Buches sollen vollständig gratis versandt werden. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt. Lesen Sie die folgenden überzeugenden Zeugnisse und verlangen Sie ein Gratis-Exemplar des Buches.

Pastor Paul Weller, Gorman, New York, sagt: Ihre Belehrungen haben mir eine Kraft und Charakterstärke gegeben, welche ich zu erlangen mir nie habe träumen lassen.
 G. S. Lincoln, 101 Crutchfieldstreet, Dallas, Texas, schreibt: Das Buch war eine Offenbarung für mich. Ihre Methoden sind weit die besten im Vergleich zu allen andern, von denen ich je gehört habe.
 Fräulein Katharina Messinger, Corry, Pennsylvania, sagt: Ihre Belehrungen haben aus mir ein neues Wesen geschaffen. Möglichkeiten haben sich mir eröffnet, von deren Vorhandensein ich mir nie habe träumen lassen. Jeder sollte Ihre großartige Wissenschaft erlernen, und es würde dann weniger Elend, Krankheit und Unglück in der Welt geben.
 Wir besitzen tausende ähnliche Briefe. Sie haben kein Geld zu senden, das Buch ist gratis. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt.
 New York Institute of Science, Abt. M. M. 3 Rochester, New York.

Blüthenlese der „Jugend“
 Civilprozeßordnung § 328 lautet wörtlich:
 „Die Anerkennung des Urtheils eines ausländischen Gerichts ist ausgeschlossen:
 Nr. 3. Wenn in dem Urtheile zum Nachtheile einer deutschen Partei von den Vorschriften des Artikels 13 Abs. 1, 3, oder der Artikel 17, 18, 22 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche oder von der Vorschrift des auf den Art. 13 Abs. 1 bezüglichen Theiles des Artikels 27 desselben Gesetzes oder im Falle des Artikels 9 Abs. 3 zum Nachtheile der Ehefrau eines für tot erklärten Ausländers von der Vorschrift des Art. 13 Abs. 2 abgewichen ist.“

Das „Neue Wiener Tagbl.“ vom 2. Oktober brachte folgenden reizenden Jagdbericht aus Würzburg: „Den größten Success hatte Erzherzog Franz Ferdinand, bekanntlich ein Meisterjäger. Er brachte 15 Stück zur Strecke. Der Kaiser schenkte vielen Gemisen das Dasein und nahm bloß schöne Exemplare aufs Korn.“

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie Emser Pastillen mit Plombe (letztere bisher von der Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.
 Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
 Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Herrn!
Zambacapseln
 gefüllt mit Safof 0,05, dest. Sandelöl 0,2. Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
 Dankschreiben aus allen Welttheilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten
 Nur acht in roten Packeten zu 3 M.
 Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.

Moderne Bureau-Möbel;
 amerik. Schreibtische, zusammensetzbare Bücherschränke, Jalousieschränke für Akten und Noten, Registraturen etc. in großer Auswahl.
 Eigenes Transitlager für Export. | Illustrierter Katalog gratis und franko.
GROYEN & RICHTMANN + KÖLN.

Ziegeleien
 compl. Anlagen, auch einz. Maschinen.
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Das beste Bartwuchsmittel
 der Welt ist trotz aller Anfeindungen und trotz aller Fäseleien meiner Konkurrenz, mein Bartwuchsmittel „Cavalier“. Die fortwährend un-
 laufige, eingeleitete, eingehenden Dankschreiben beweisen die Richtigkeit meiner Angaben. Herr Andreas G. . . I in Augsburg schrieb kürzlich: „Teile Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Bartwuchsmittels Cavalier einen schneidigen Schnurrbart bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz
1000 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen sofort in Bar, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich od. schriftlich geweigert habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen, od. umständliche Beweise von meinen Kunden verlangt habe. Derselbe Ehrlichkeit, die in meinem Geschäft Grundlag ist, setze ich auch bei meinen Bestellern voraus. Man mache daher einen Versuch. Preis pro Dose: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk. III ist besser und schneller in Wirkung als II und II wieder besser wie I. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Ausland nur gegen Voreinsendung. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte umsonst. Nur echt bei
Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rhein 226

Junger Dichter u. Schriftsteller, Dr. phil., sucht Briefwechsel m. schönem, jung. Mädchen von 16 bis 22 Jahren aus bester Familie. Junge, unabhängige und freidenkende Damen mit tiefem künstlerischem Empfinden und ernstem Verständnis f. moderne Kunst antworten bald mit Bild u. „Künstler-ohé“ an d. Exp. d. „Jugend“. Vollste Verschwiegenheit selbstredend. Anonym unbeantwortet.

CUDELL
 MOTOR-COMPAGNIE. AACHEN
 MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-10 P.S.

Vegetabilisches Kopf- und Haarwasser
PHILODERMINE
 von F. WOLFF u. SOHN KARLSRUHE
 ist das Beste aller Haarwässer!

PHILODERMINE
 stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung.
 Goldene Medaille Paris 1900.
 Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwarz-Weiss

Wie die „Münchner Post“ berichtet, wurden gelegentlich einer Verhandlung vor dem Gewerbegericht skandalöse Dinge zur Sprache gebracht, die vom Biesenkommissär in einer Hütte des Aschanti-Dorfes entdeckt wurden.

Was sind doch die Aschantineger für ein wunderbarer Menschenschlag. Schlank und schwarz als wie die Schornsteinfeger, Und so schön, als wie der junge Tag.

Und wie hold läßt sich mit ihnen minnen, Wenn das Herz in heißer Lieb entbrennt, Ganz besonders zeigen Megerinnen für die Liebe viel Naturtalent.

Daß der Münchner nie ein Kostverächter, Ist bekannt. Doch ist erwähnenswerth, Daß auch leider viele Landesböchter Das Aschantilager gern beehrt.

Wenn es Abends leis begann zu dunkeln, Schlichen sie zum schwarzen tête à tête, Denn man weiß: Mit Dunkeln ist gut munkeln, — Bis ein Kommissar es merken thät.

Was der böse Kommissar herausfand, Dies zu schildern, bleibe mir erspart: Deutschlands große Liebe für das Ausland Hat sich wieder glänzend offenbart!

Karlchen



ALS
DER
GROSSVATER
DIE
GROSSMUTTER
NAHM

hatte man keine Ahnung, dass man zur Aufbewahrung seiner kostbaren Bücher so praktische, einfache, vorzügliche Schränke haben könnte, wie

Union-Bücherschränke!

Ihre Vorzüge sind bekannt: immer fertig, nie vollendet, nie zu gross, nie zu klein, nach Bedarf für jede Grösse von Büchern zu beziehen!

Ich warne vor Nachahmungen!
Achten Sie auf Namen Union u. Firma!

Heinrich Zeiss 36 Kaiserstrasse 36
Grossherzogl. Hoflieferant Frankfurt a. M.



aus
München

Album von München.

Farbendrucke nach Originalen von
R. M. Ehrler, W. Georgi, M. Hagen, Keller-Heatingen, W. Pütter, R. Schmidhammer.
49 Blatt in künstlerischer Mappe, Format 43x56 Centimeter, Preis Mark 3.— mit Porto Mark 3.50. Ganzblättern 75 Pfg.
München-Verlag G. Hirth's Verlag.

Für Magenkranke, Zahnleidende u. s. w.

Fabrik-Marke. empfiehlt die Stahlwarenfabrik Hermann Schulder, Solingen, Fabrik-Marke. gegr. 1853, ihren neuen gesetzlich geschützten Apparat „Practica“, mit gebogener Schneide, zum schnellen und vollständigen Zerkleinern von Fleisch u. anderen Speisen. Das Instrument ist von medizinischen Autoritäten allenthalben als äusserst praktisch u. gesundheitsförd. anerkannt. Unentbehrlich für jeden Haushalt. In elegantem Leder-Etui, aus feinst. Stahl geschmiedet, vernickelt, lässt sich leicht handhaben u. z. Zwecke d. Reinigung schnell auseinander nehmen. In allen bess. Haushalt- u. Stahlwaren-Geschäften käuflich. Prospekte gratis zur Verfügung.

"PRACTICA"
"D.R.G.M. 150382."

1/3 natürlicher Grösse.

Schweissfüsse

werden durch Anwendung eines an mir selbst erprobten Mittels rasch und gänzlich geheilt.
Preis **Kr. 4.—** exclus. Porto.
Johann Stanzel
Waltersdorf bei Hannsdorf (Mähren).

Leistungsfähige Kunstanstalt
wünscht plastische Kunstwerke in Terracotta zu reproduzieren. Welche Künstler liefern Modelle geg. Provision? Off. u. S.W. 35 a. d. Exped. d. „Jugend.“

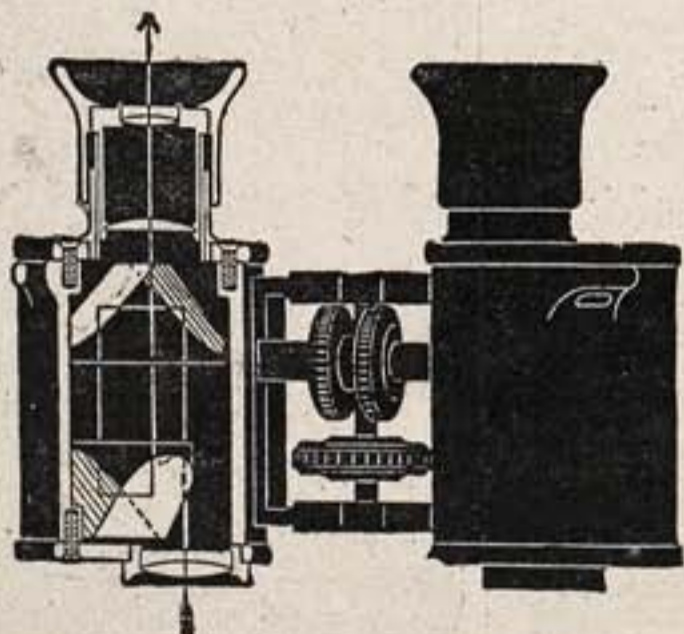
Otto Gruson & Co.
Magdeburg-Buckau
Eisen- u. Stahlwerk.
ZAHNRÄDER geschnitten.
Stirn-Kegel- u. Schnecken-Räder.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber
für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Ulmer Email-Pfeife
beites, kühles Rauchen, unverwundlich leicht.
D. R. G. M. 195,249.

Verfand an Private. Wiederverkäufer gesucht.
Gebr. Kunst, Ulm a. D.

Goerz' Trieder-Binocles



sind, im deutschen Heere, in vielen ausländischen Armeen offiziell eingeführt und finden auch beim Privatpublikum (Touristen, Sportleuten, Theaterbesuchern etc.) immer grösseren Absatz. Ueber 50000 Stück wurden bisher geliefert. Die hierdurch erreichten Vorteile in der Fabrikation erlauben uns eine

grosse Preisermässigung

eintreten zu lassen. Trieder-Monocles von M. 45.—, Trieder-Binocles von M. 90.— an. Bezug direkt ab Fabrik oder von den optischen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Optische Anstalt **A. P. Goerz,** Berlin-Friedenau 26
Aktien-Gesellschaft.
LONDON. NEW-YORK. PARIS.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unentbehrlich!
Höchst praktisch!
„Practicable“
liefert ohne Presse die
deutlichst. Copien!
Preis Mk. 3.50
complet incl. Cinte.
Engrossist., Exporteure
& Commissionäre
höchsten Rabatt.
Prospect gratis!

Practicable-Haus
Alfr. Neuhäuser
Verdau 1. S.

1904 Neuigkeiten 1904.
Rau: Franz Grillparzer und
sein Liebesleben
256 S. m. 12 Portr. br. 5 M. geb. 6 M.
Laurent: Sadismus u. Maso-
chismus. 272 S. br. 5 M.
geb. 6 M.

Nur für starke Nerven!!
Ausführl. Prospekte üb. kultur- u. sitten-
gesch. Werke u. Antiqu.-Verz. gr. free
H. Barsdorf, Berlin W. 30

E. Mechling's
China-Eisenbitter

Vorzügliche Erfolge bei:
Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände,
Neurasthenie, Appetitlosigkeit.

Aerztlich
empfohlen.
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.
E. Mechling, pharm. Praeparate,
Mühlhausen i. Els.

Die Berliner **Buchbindere**
WÜBBEN & Co. BERLIN.
sucht mit **Künstlern** zur Lie-
ferung von Buchdecken-Entwürfen in
Verbindung zu treten.

Buch über die **Ehe**
von Dr. **Retau** mit 39 Abbild.
statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50.
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, KONSTANZ 104.

Hermann Dalm
Kunstverlag, Buchversandt.
CHARLOTTEBURG 4, o.
Illustrierte Kataloge aller Art
gratis und franco.

Schablon., Vorlagen, Pausen,
Pinfel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel.
Brückmann, Boysen & Weber,
Elberfeld.

Hygienische Bedarfsartikel
jeder Art en gros und en detail.
Preisliste gratis. Billigste Preise.
Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.

Erdbeere „Korbfüller“.
Hervorrag. Neuzüchtung!
Ganz enormer Ertrag!
Aeusserst frühe und an-
haltende Reife. Früchte
gross und von köstlichem
Ananas-Geschmack.
Starke Pflanzen.
10 St M 1.75, 25 St M 3.50,
100 St M 10 — offeriert geg.
Nachn. od. vorh. Casse
Otto Jrrgang, Erfurt.

Photogr.
Naturaufnahmen
männl., weibl. und
Kind. Acte f. Maler
etc. Probesendgn.
5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,
Kohlmarkt 8. J.
Kataloge gratis und franko.

**GRAND PRIX
PARIS 1900.**



**SMITH
PREMIER**

The Smith Premier Typewriter Co. m. b. H.
Berlin W., Leipzigerstr. 23, Breslau, Schweidnitzerstr. 10, Cöln a. Rh.,
Bohrstr. 114/146, Frankfurt a. M., Zeil 76, Hamburg, Grosse Johannis-
str. 8, Hannover, Heiligerstr. 16, Leipzig, Augustuspl. 1 (Haus Felsehe),
München, Weinstrasse 14 (am Rathaus).



Die ungeahnten, überraschenden
Erfolge der unvergleichlichen Aok-Methode, die unerklärlich sicheren Folgen der Anwendung der ganz eigenartig komponierten Aok-Seife mit ihren besonderen Eigenschaften, die andere Kosmetika nicht aufweisen können, fordern gerade dazu heraus, sie anzuwenden, wenn unerwünschte Eigenschaften der Haut jeder nur denkbaren Art zu beseitigen sind, z. B. **hässlicher Teint,** Teintfehler, Mitesser, Blüten, Sommersprossen etc.

Die Aok-Seife wird von ersten Bühnenkünstlerinnen angewandt und nachdrücklich empfohlen. Jede Packung enthält **im Vordergrund** Näheres über die des Interesses der Damenwelt stehende Aok-Methode. Zu beziehen durch alle besseren Parfümerien, Drogengeschäfte u. Apotheken. Wo nicht erhältlich, weisen wir für **Aok-Seife** Bezugsquellen nach. **Wilh. Anhalt** G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.
Geschenkpäckung **A** 1.50 M., Gebrauchspäckung **B** 1.40 M.

Gratis! erhält jeder, der durch Selbstunterricht ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse fremde Sprachen leicht, wohlfeil und sicher erlernen will, die Einführung in den Unterricht nach der **Methode Toussaint-Langenscheidt.** Letztere ermöglicht in kurzer Zeit das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen und verhilft dadurch zu besserer Stellung mit höherem Einkommen. Tausende von Anerkennungen. Wir bitten um Angabe der gewünschten Sprache.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Berlin SW. II (Prof. G. Langenscheidt) Hallesche Str. 17

Kleine Rundschau

Die **Schimpf-Sozi** haben eine sachverständige Beurteilung und Erklärung auf der Naturforscher-Versammlung zu Kassel gefunden. In seinem Vortrag über „physiologische Psychologie der Gefühle und Affekte“ jagte Prof. Ziehen: „Positive Affekte klingen viel rascher ab, wie negative. Daher hat die deutsche Sprache mehr Worte für Unlustgefühle, als für freudige Erregungen.“

Das erklärt Alles!

Dr. No.

„Der moralische Schwachsinn des Weibes“ ist dem „physiologischen“ gefolgt wie der Uebel auf den Zwiebel. Eine Frau Kathinka v. Rosen in München bekennt sich als Schülerin des Herrn Dr. Paul Möbius in Leipzig. Nur mit des letzteren Vorschlag, die Nonnenklöster in's Unendliche zu vermehren, ist sie nicht einverstanden. Im Uebrigen sausen die Keile sternhagel dick auf die armen Weiblein nieder, während dem Manne — sogar einem Kneißl! — die größten Lumpereien zur Gloriole gerathen. Seine „kleinen Abstecher in den Venusberg kann man dem Champagnertraube vergleichen, der nach einer durchschlafenen Nacht verfliegt.“ „Die Feministen vergessen in ihrem Freiheitswahnwitz, mit gesunden, geistig und sittlich (also doch) hochstehenden Frauen zu rechnen.“

Da kennt sich der Teufel aus!

G. H.

Herren
nehmen zur Kräftigung
Yumbehoa-Elixir
Vorräthig à Fl. 3 Mk. in der
MOHREN-APOTHEKE
Regensburg.

Buchführung

Correspondenz Rechnen
Comtoirpraxis
Verlangen Sie **gratis**
Prospect a Probe
FERNAND SIMON
gerüchlicherweise
BERLIN O. 27.

Mit dem patentirten
Schönschrift-
federhalter u.
der Schönschriftfeder
wird jede Schrift schön
Probe Lektion gratis

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von **absoluter Unschädlichkeit** und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.** Hamburg, Knochenstraße 8.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trock. u. nässend. Flechte, Bartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen, Wimmerln, Mitesser, Gesichtspickel, unreinen Teint, Finnen, Gesichtsröthe, scrophulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautauschläge heilt gründlich die bestens bewährte

Universal-Heilsalbe

à Dose 2 Mk., gift- und säurefrei, täglicher Eingang von Dankschreiben. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung durch die

Apotheke in Weinböhla (Sachsen) Nr. 61.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer wurde nach einem Gemälde von **Léon Bakst** (St. Petersburg) hergestellt.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Mit **Titelblatt** von Nummer 44 werden wir das farbige Bildnis des **Jungen Goethe** vor dem Strassburger Münster, gezeichnet von **KARL BAUER** (München), bringen.

Sonderdrucke von diesem Bildnis sind zum Preise von **Mk. 1.50** in den Buch- und Kunsthandlungen vorrätig. Bei direkter Bestellung vom Verlag der „Jugend“ bitten wir ausserdem **65 Pfg.** für Porto und Verpackung beizufügen.

München Verlag der „Jugend“



Neue Akt-Modell-Photos

Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erschien. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5, illustr. Catalog 20 Pf. Kunstverlag Monachia, München II, Brieffach.

Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. **RETAU** M. 1.60
Vollständiger Ratgeber

f. **Eheleute** m. 50 Abbildungen von Dr. **HERZOG** M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Gratis

hochinteressante, illustr. Cataloge über hygienische Bücher. Selten grosse Auswahl. Proben Mk. 3.—, Mk. 5.— und Mk. 10.—. Cataloge verschl. 50 Pfg.

Deutscher Sanitäts-Verlag
M. Krumm W., Hamburg 25 b.



Echte Innsbrucker Schafwoll-Loden

empfiehlt das **bestrenommierte Tiroler Loden-Versandhaus**

Rudolf Baur

Innsbruck Rudolfstrasse 4.

Muster und Preiscourant gratis und franco.



Voigtländer-Kameras und Objektive

Versäumen Sie nicht, sich vor Ankauf eines photographischen Apparates unsere reich illustrierte Preisliste kommen zu lassen, die wir kostenlos versenden. Wir bieten Ihnen für jeden denkbaren Zweck das Vollkommenste.

Voigtländer & Sohn, A.-G.
Optische Anstalt, Braunschweig.



Das Pianola

verleiht einem Jeden die Fähigkeit, jede beliebige Komposition auf dem Piano — dem verbreitetsten Instrument der Gegenwart — mit Ausdruck zu spielen.

Das grosse Hinderniss beim Klavierspiel, die Technik, kommt in Wegfall, und Jeder, selbst der Laie, kann ohne vorherige Notenkenntnisse die schwierigsten Meisterstücke der Tonkunst oder das einfachste Volkslied künstlerisch vollendet und mit dem der Komposition eigenen Ausdruck vortragen.

Philipp Scharwenka schreibt: Ich schätze dieses Instrument als weit abstehend von den bisherigen Versuchen und Erfindungen auf diesem Gebiete. Die Möglichkeit, mit Hilfe Ihres Instrumentes das Tempo und den Vortrag eines Musikstückes individuell beeinflussen zu können, nimmt ohne Weiteres das Interesse auch der Künstler für die Pianola in Anspruch.

Man verlange Prospekt R.

Preis Mk. 1200,—

Notenrepertoire ca. 10000 Kompositionen.

General-Agentur der Choralion Co.

Frank W. Hessin

Berlin NW. 7, Unter den Linden 71.

Junger Schriftsteller sucht Briefwechsel mit kluger Dame. Off. unt. „Novus“ postlagernd Marburg a. Lahn, Amt II.

Amerik. Buchführung lehrte gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Büchereperte, Zürich 56.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der neue Blutarch

Auf der Oktoberfestwiese wurde von der Polizei eine Reihe weißer Mädchen aus den Hütten der Aschantis herausgeholt.



„Luada miserabligs!“ schimpfte eine Frau, welche ihre Tochter darunter erkannte.

„Aber, Muatta,“ lachte diese vergnügt, „der Vota sagt doch allweil, wenn's oam guat gehn soll, muafß ma's mit die Schwarzen halten!“

Kleiner Führer

durch die österreichischen Parlamente

Eins vor allem, daß Du's weißt:
Wer hier etwa Herold heißt,
Spindler, Fiedler oder ähnlich,
Kurz, weiß Name ganz gewöhnlich
Urgermanisch auszusprechen:
Diese Herrn sind immer Tschechen.
Aber etwa Peschka, Malik,
Novak oder Bielohlawek,
Herrn, die tschechisch auszusprechen:
Diese Herrn sind niemals Tschechen.

Zweitens, Fremdling, laß' Dir künden,
Um Dich besser durchzufinden:

Wird ein Herr „Bandit“ genannt,
„Beuschelreißer“, „Denunziant“,
Kurz, behandelt wie ein Schuft,
Oder bestenfalls wie Luft,
Ist in einem Parlament
Dieser Herr der Präsident.

Schimpft ein Redner auf slovenisch,
Tschechisch oder auch ruthenisch
Ueber deutschen Geistes Kraft,
Deutsche Kunst und Wissenschaft,
Dann dankt dieser Panlawist
Alles, was er hat und ist:
Bildung, Amt, Mandat, Diäten,
Deutschen Universitäten.

Wenn Kroat und Wälcher endlich
Sich beschimpfen unverständlich,
Dieses Wort, das Du nicht weißt,
Merk Dir, daß es „Jude“ heißt.
Ueberhaupt, das merke gut:
Nennt ein Herr den andern „Jud“,
Dann ist solch ein Jud Genannter
Immer ein als Christ Bekannter.
Wenn ein Herr im Parlament
Alle Andern Juden nennt,
Dann, oh Fremdling, merk' Dir's ja,
Dann hieß Kohn sein Großpapa.

Kory Towska

Richtige Aufklärung

Lehrer: Wer von euch weiß, was ein „Kezer“ ist?

Lieschen (siegesgewiß): Der Mann von der Katze!

Der neue Blutarch

„Der Daller hat net schlecht über die Automobil geschimpft — 's is wahr, dds Tempo kimmt manchem theuer z'stehn.“



„Wenn der Landtag a solches Tempo einschlaget, kaam's — billiger!“

Gegen die Kunst!

Der deutsche Generalkonsul Weber wollte, wie „Kunst und Künstler“ mittheilt, es durchsetzen, daß in Chicago eine deutsche Kunstausstellung aus hundert der besten Bilder der letzten Jahre zusammengestellt würde. Professor Arthur Kampf war mit der Herstellung der Liste betraut. Er erhielt indessen vom preussischen Kultusminister den Befehl, Künstler der Sezession von der Liste auszuschließen. Professor Kampf legte daher seine Mission nieder und der Plan der Chicagoer Ausstellung fiel ins Wasser.

Wenn es sich hier wirklich um die deutsche Kunst gehandelt hat, so fragt doch vielleicht im nächsten Reichstag einmal Einer an, was den preussischen Minister die deutsche Kunst überhaupt angeht? Was würde die Reichsregierung beispielsweise sagen, wenn sich die Münchner Hofbrauhausverwaltung eine Einmischung in deutsche — Marineangelegenheiten erlauben, oder die Direktion des Schlacht- und Viehhofs hier in die auswärtige Politik des Reiches drein reden würde? —n—

Neu! • Verlangen Sie Probeheft zur Ansicht • Neu!

MAN ABONNIERE AUF:

DIE KUNST

MONATSHEFTE
FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

PREIS DES JAHRGANGES 24 MARK
EINZELNE HEFTE 2 MARK 50 PFG.

INHALT DES OKTOBER-HEFTES:

FRANZ STUCK

ANSELM FEUERBACHS VERMÄCHTNIS
BAUTEN VON JOSEF HOFFMANN • ÜBER
DEN GENUSS ALTER KUNST • ZUERST
DER HOF UND DANN DAS HAUS etc. etc.

ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN UND POSTANSTALTEN,
POST-ZEITUNGSKATALOG NO. 488 IN BAYERN, NO. 4400 IN ÜBRIGEN DEUTSCHLAND.
MÜNCHEN: VERLAGSANSTALT F. BRUCKMANN A.-G.

• Reichhaltigste, unübertroffene deutsche Kunstzeitschrift •



Kenner

behaupten, das der Harzer Jagdkorn

„Wilder Jäger“

von einem durchaus reinen, bisher unerreichten vorzüglichen Geschmack ist.

1 Lt.-Flasche 2 M. (2 Flaschen auf 1 Postpaket).
1 Pöstfläschen (ca. 4 Ltr.) 8 M. 1 Probeflasche 30 Pf.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages incl. Porto.
Preisliste unserer sämtlichen Destillate auf Wunsch gratis und franco.

Klosterbrennerei, Kloster Walkenried a. Harz.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

... Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. ...

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.

Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Ernst und Cosima

„Nun blühe, Wälsungenblut...!“

(„Wahnfried“ und das „Münchener Prinz-Regenten-Theater“ haben sich die Hände gereicht, und dieser Freundschaftsakt kommt darin zum Ausdruck, daß sie 1904 beide den „Ring des Ribelungen“ bringen.)

Weltchronik der „Jugend“

Wieder kam dem Chroniqueur
Manches Neue zu Gehör:
Auf der Bahn Marienfelde—
Tossen hat in solcher Wäldern,
Wie noch nie, der **Eilbahnwagen**
Jeglichen Rekord geschlagen.
Rund **zweihundert Kilometer**
In der Stunde nämlich geht er.
Dies ist wirklich fabelhaft —
Hoch die deutsche Wissenschaft!
Doch hingegen schauerhaft
find' ich, was die Wissenschaft
Jüngst in Sachsen ausstudierte:
Aus Fäkalien destillierte
Spiritus Herr J. G. Dornig —
So was macht doch Jeden zornig!
Künftig freilich wird auf Erden
Zwar der Fusel billig werden,
Weil's an Rohstoff nie gebricht —
Aber appetitlich nicht! —

Wie die „liberale Brut“
Den **Jesuiten** Unrecht thut,
Wenn sie sagt, daß diese Braven
Wölfe sind im Kleid von Schafen,
Eugenschüppel, arg verschmitzte,
Wenn's nur ihren Zwecken nützte, —
Dieses sah man wieder neulich:
Bischof Spalding — unverzeihlich! —
Schrieb in einem Buch, daß **Goethe**
Niemals eine Thorheit böte,
Und den **Goethe** als Erzieher

Anerkannte als Genie er.
Also schrieb der Bischof; kaum
Das es der **Jesuiten Baum-**
garten, als er gleich voll Haß
Tunkte tief in's Tintenfaß.
Fälschte hier und unterschlug
Dort mit hämischen Betrug,
Um als thörichten Gesellen
Jenen Bischof hinzustellen,
Theils als einen halben Ketzer,
Theils als einen seichten Schwätzer.
Also spielt ein Jesuit
Einem Kirchenfürsten mit,
So daß Jeder schließen kann,
Was uns Andern blüht alsdann,
Wenn wir diese süßen Knaben
Wieder erst im Lande haben
Durch des Centrums Agitation
Und die Weisheit der Regierung! —

In der Nachbarmonarchie
Geht es lustig zu, wie nie:
Im verflorenen September
Hat der stolze Magyar-ember,
Ohne sich dabei zu schämen,
Angehandelt mit den Böhmen,
Die er einst noch mehr gehaßt
Als „verfluchte Schwaben“ fast.
Klofac, Böhmens größtes Maul,
War denn auch alsbald nicht faul
Und verfaßte eine fesche
Heßverbrüderungsdepesche,
Din er alles Deutsche schmäht,
Und, wie sich von selbst versteht,
Schlechtigkeit und Niedertracht
Geisend ihm zum Vorwurf macht.
Ungarn! Eines Klofac Liebe,
Die Euch mehr beschimpft, als Hiebe,
Gönnen wir, im deutschen Lande,
Euch als wohlverdiente Schande! —

Jüngst — es ist ein guter Spaß! —
Schrie in Pest Herr **Barabas**,
Daß man wollt' ein Ungarn bauen,
Wo sie keinem Gott vertrauen,
Als dem **ungarischen Gotte!**
Hätt' ein deutsches Blatt zum Spotte
Diese Redensart erfunden
Und den Ungarn aufgebunden —
Flugs im ung'rischen Gebiet
Nähm' man ihm das Postdebit
Und empörte Kaffeefieder
Abonnierten's nimmer wieder! —

Selbst die deutsche **Geistlichkeit**
Ist in Böhmen jetzt so weit,
Daß sie auftritt stramm und frei
Wider Tschechen-Pfafferei.
Deutschem Volke deutsche Priester!
Rufen sie; denn jene B-rüder
Hätten selbst im Gotteshaus
Von Altar und Kanzel aus
Böhmens Deutsche ungeniert
Nach und nach verflavisiert! —
Ueberhaupt: das gleiche Lied,
Deutschen haß, wohin man sieht!
Lese einmal Einer bloß die
„Peterburgskja Wjedomosti“,
Wo vom Haager Schiedsgerichte
Deutschenfeindliche Berichte
Unter unerhörtem Schmähnen
Unsres Vaterlandes stehen,
Türkisch, boshaft, wohlervogen —
Und erstunken und erlogen!
Leset auch die Zeitung des
Sonst vernünftigen **Jaurès**,
Wo der Herr vor Wuth sich heiser
Schreit und sagt, den Deutschen Kaiser
Träf' die Schuld der Greuelthaten
Unten in den Balkanstaaten;
Leset ferner in den „Times“,
Wo ein Schuft voll gift'gen Schleims,
Levy, Mister Blowitz' Erbe,
Täglich haut in gleiche Kerbe,
Oder lest die „Morning Post“,

Welche schreibt, im fernen Ost
Suche Deutschland zu verbittern
Japan mit den Moskowitern,
Um im Kriegsfall nach Belieben
Hübsch zu fischen dann im Trüben!
Lest, wie sie an allen Enden
Alles feindlich dreh'n und wenden
Und in jeglichem Artikel
Uns bezeichnen als Karnickel!
Und wer zornig dann entbrannt
Und sich als **alldeutsch** bekannt,
Wird von **Nommsen** — wie charmant! —
„**Nationaler Narr**“ genannt!
Schlimmer, denk' ich mir dabei,
Ist doch jene Schwärmerei,
Die verschiedene Professoren
Sich zur Richtschnur auserkoren:
Sich bei denen anzubiedern,
Die mit Schimpf und Spott erwidern,
Wider Chauvinismus schreiben,
Wenn ihn mal die Deutschen treiben,
Aber den Revanche-Gecken
Demuthsvoll die Stiefel lecken
Und den haßerfüllten Briten
Höflich um schön Wetter bitten!
Nicht die Hälfte so bizarr
Ist ein **Nationaler Narr**,
Als die **Internationalen**
Friedensduselliberalen!

Herodot

Eine Reformation an Haupt und Gliedern

Auf eine Eingabe von 30 Pfarrern hat der evangelische Oberkirchenrath für den Berliner Stadtsynodalkreis angeordnet, daß die ersten Geistlichen einer jeden Kirche „Pfarrer“, die anderen „Pastoren“ heißen sollen; nur die neuen „Pfarrer“ dürfen das Kirchensiegel führen, während für die „Pastoren“ ein besonderes „Siegel des geistlichen Amtes an der... Kirche“ geschaffen wird.

Diese Maßregel des preussischen Oberkirchenraths ist als ein bedeutsamer Fortschritt auf dem von Luther so erfolgreich betretenen Wege der Reformation mit Freuden zu begrüßen. Aber es heißt jetzt, im Sinne Martin Luthers weiterzubauen. Pfarrer, Pastor, diese Ausdrücke werden immer mit einander verwechselt werden, zumal wenn man es dem Geistlichen nicht ansieht, ob er Pfarrer oder Pastor ist. Deshalb hat der Oberkirchenrath eine neue Vorlage für Berlin ausgearbeitet, deren Entwurf auf unsern Redaktions-tisch geflogen ist. Danach sollen die „Pfarrer“ künftig zum Unterschied von den einfachen „Pastoren“ auf den Talaren silberplattirte Schulterblattschnüre, an den Wäffchen schwarzweiße Schnüre und an den Baretten einen Stuß von Reihersfedern tragen. Wenn die Pfarrer außer dem Amte den sogenannten Luther-rock tragen, so führen sie an den beiden vorderen Ecken des Kragens je einen silbernen Stern. — Für vorzügliche Leistungen im Predigen können die „Pfarrer“ schwarzweißseidene, die „Pastoren“ schwarzweißwollene Fangschnüre erhalten. — Die „Pastoren“ haben die „Pfarrer“ durch Anlegen der ausgestreckten Hand an das Barett in strammer Haltung zu grüßen. —

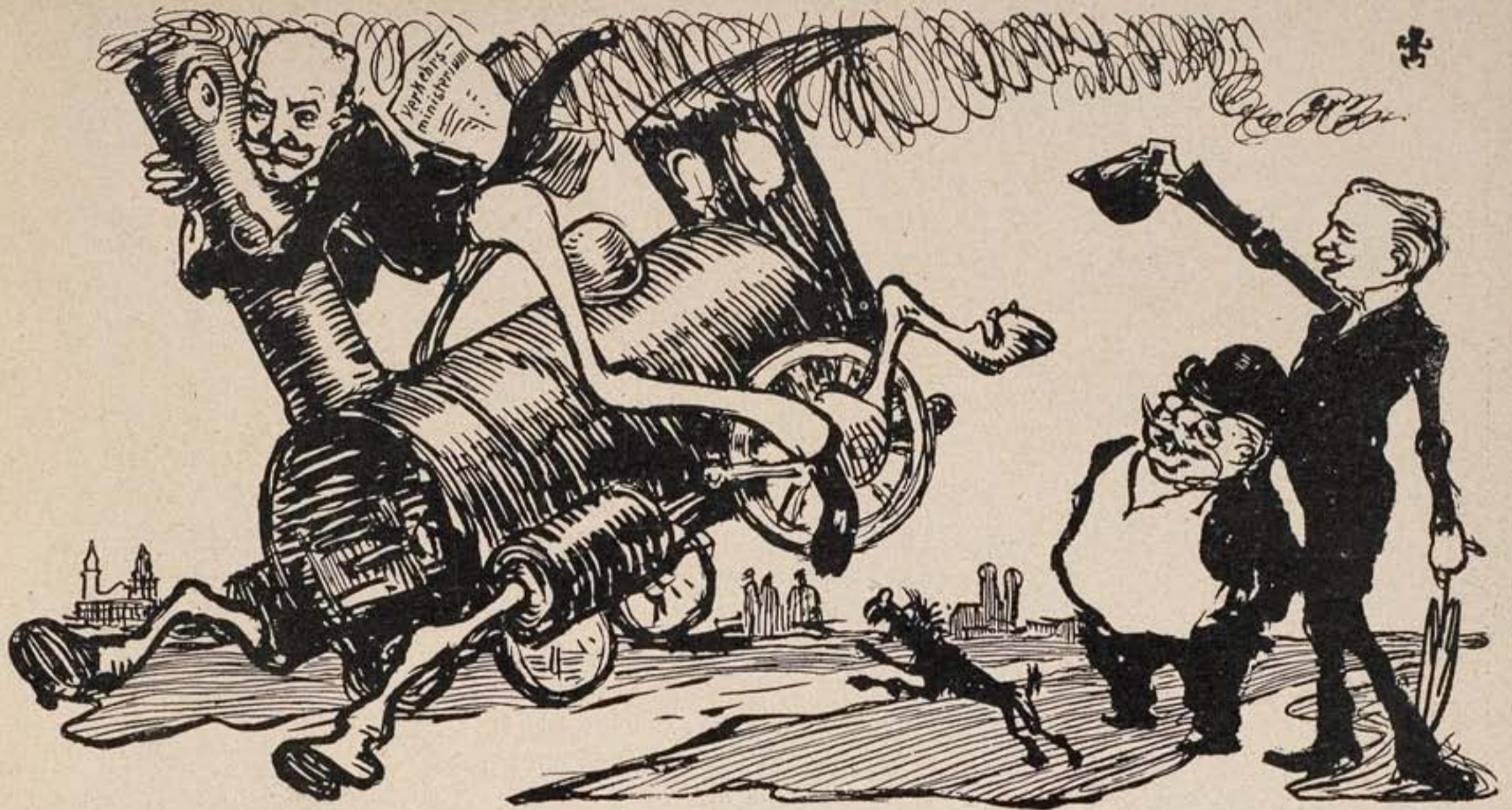
Denjenigen Geistlichen, die Offiziere des Beur-laubtenstandes sind, ist es zwar gestattet, statt in der Amtskleidung in Uniform zu predigen, doch darf in der Predigt das Wort „Amen“ nicht durch „Hurrah“ ersetzt werden. — Die Militärgeistlichen tragen zum Unterschied von den Zivilisten, wenn sie das Amtsgewand anlegen, Sporen. — Die jungen Theologen, die das erste, aber nicht das zweite Examen abgelegt haben, erhalten den Titel Pfarr-referendarien, die Vikare heißen bis zur ersten An-stellung Pfarrassessoren.

Welch gewaltige Marksteine auf dem Wege der Reformation: — 1517 die 95 Thesen Luthers in Wittenberg und 1903 der Erlaß des Oberkirchen-raths in Berlin! Bittere, Rom!

Frido

Juristen-Latein

Perpetuum mobile = die Gewerbeordnung



Des Verkehrsministers erster Ausritt

„Na, Podewils, wo reit'st denn hin?“ — „Woasß ich's? Frag' den Gaul!“

Guter Rath

In einer norddeutschen Stadt mußte ein Militärkonzert plötzlich abgebrochen werden, weil während desselben ein Offizier erschien und das Militärverbot über das Lokal verhängte. Die Veranlassung hierzu war, daß ein in dem betr. Gasthose angestellter Kellner vor den Manövern mit einem Leutnant einen Wortwechsel gehabt hatte. Der Divisionskommandeur hob die sonderbare Verfügung auf.

Ihr Wirthe, höret mein Gebot:
Schlagt schleunigst euren Entrich tod!
Sonst müßt ihr bald mit Klagen
Am Hungertuche nagen.

Ein Leutnant, säbelklirrend, stramm,
Schritt stolz vorbei am „Goldnen Lamm“
Mit sieggewohnten Blicken,
Der Jungfräulein Entzücken.

Des Wirthes dider Entrich
Kam just des Wegs und blähte sich,
Gefolgt von seinen Frauen,
Die rund und drall zu schauen.

Beglückt von deren Lieblichkeit,
Aufreißt er seinen Schnabel weit,
Um sie in schönen Weisen
Mit „Aeh! Aeh! Aeh!“ zu preisen.

Raum hört der Leutnant diesen Ton,
So denkt er: „Welche Prätension!
Dies Vieh mit seinen Tönen
Will unsereins verhöhnen!“

Er läuft zum Wirthe zornesroth
Und ruft: „Aeh! Militärverbot!“
Der Uermste, starr vor Grauen,
Will seinem Ohr nicht trauen.

Drum baue, Wirth, als kluger Mann,
Dem Unheil vor, das kommen kann!
Laß deinen Entrich sterben,
Sonst müßt du selbst verderben!

Gustav

Heinz Koch †

Du armer kleiner Dulder, dessen schreckliches, schuldloses Leiden von keinem anderen Martyrium übertroffen wird, ob müchtest Du mit Deinem furchtbaren Sterben uns zum Erlöser von der Pest der Erniedrigung des Menschenstolzes werden, und möge der Teufel jene deutsche Erziehungskunst holen, die mit Rohheiten und Grausamkeiten den Menschen gottähnlicher zu machen wähnt. Dein Andenken wird unter uns ein ewig dankbares und gesegnetes sein, Dein Name soll allezeit mit Flammenschrift auf der Ehrentafel der deutschen Befreier prangen.

„Jugend“

Kleine Legende

Bin i jüngstverwichen
Zum Franz Josef g'schlichen;
„Magst Du Ungarn no regieren?“ hab i 'n g'fragt.
„Laß mi aus!“ sagt der und macht a G'sicht,
„Viaba pfeif'n that i auf dö G'schicht.“

Drauf zum Wilhelm lauf i
Nach Berlin gleich auf:
„Magst Du Ungarn jetzt regieren?“ hab i 'n g'fragt.
„Neh die Bohne!“ sagt er, „Zeh man zul
Mich läßt Polen ja schon keene Ruh.“

Na, auf dös hin trab' i
Zum Barrabas abi:

„Magst Du Ungarn selbst regieren?“ hab i 'n g'fragt.
„Ist nicht nütig!“ sagt er und hat g'lacht,
„Wird zu kenic Herrgott selbst gemocht!“

Da bin i voll Berlanga

Sin zum Herrgott ganga:

„Magst Du Ungarn denn regie'en?“ hab i g'fragt.
„Mir waars gnua“ sagt der und runzelt d'Stern,
So a G'sellschaft kann der Teiff
net regier'n.“

A. De Nora

Kein Dippold!

Ein kleiner Prinz hat einen neuen Erzieher bekommen, der in der ersten Zeit allzu große Dienstbeflissenheit an den Tag legt.

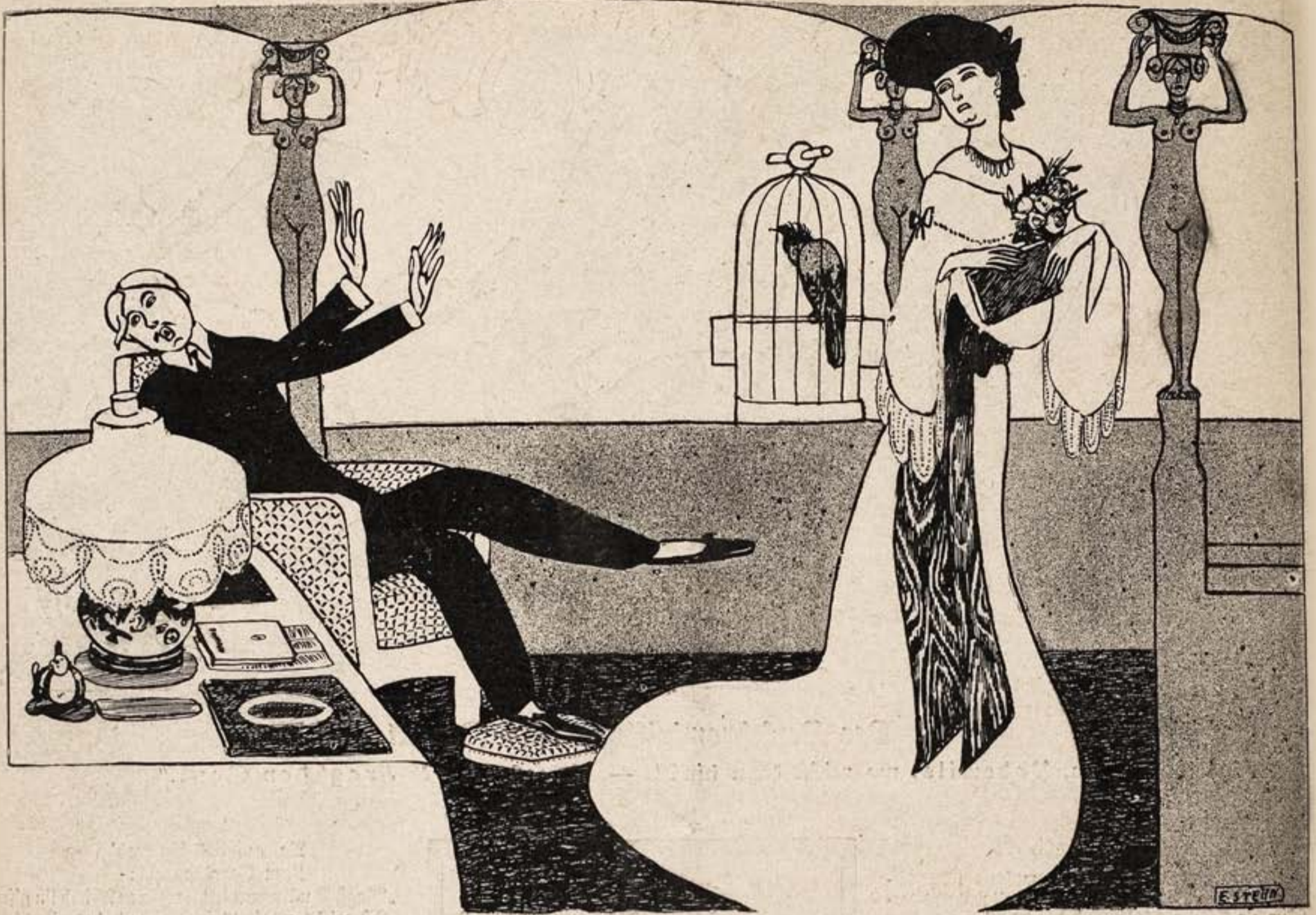
Bei einer Eisenbahnfahrt kratzt sich plötzlich die kleine Hoheit wie ein ganz gewöhnliches Menschenkind seines Alters und spricht: „Mich juckt's.“

„Hoheit,“ ruft der Erzieher dienstfertig aufspringend, „soll ich die Nothbremse ziehen?“

Aus dem Examen

Professor: Nun hören Sie, Herr Kandidat, eine solche Ignoranz ist mir doch noch nicht vorgekommen! Ich examiniere Sie jetzt schon eine halbe Stunde aus allen möglichen Fächern, und Sie haben mir noch nicht eine einzige Antwort gegeben! So etwas ist wirklich stark!

Kandidat (beleidigt): Entschuldigen Sie, Herr Professor, Alles kann man eben auch nicht wissen!



Aus der Gesellschaft

„Ich kann mich jetzt nicht mehr um die Erziehung unserer Kinder kümmern, ich muß in's Seebad!“ — „Und ich kümmere mich als Mann prinzipiell nicht drum! Weißt Du was? Nehmen wir 'n Hauslehrer; schlimmsten Falles schlägt er sie todt!“

Nieder mit Bliemchen!

Der Verein für sächsische Volkskunde verwahrt sich in einer geharnischten Erklärung gegen den Bliemchentypus und die Bliemchenlitteratur. Jene Gestalt sei ein Zerrbild widerwärtiger Art und durchaus kein Typus sächsischen Wesens.

Nun merkt's Euch, Ihr in Witz- und Tagesblättern, Daß Bliemchen-Witze sich nicht länger ziemen, Desgleichen Ihr auf Bretteln und auf Brettern, — Ihr dürft dies rohe Zerrbild nicht mehr mimen!

Die echten Sachsen, die sind hell im Kopfe Und Freiheit blüht bei ihnen allerorten, Da hat der Arbeitsmann sein Huhn im Topfe, Sozialem Fortschritt öffnet man die Pforten!

Verleumdet wird das Wesen dieses Stammes Ganz wie der Saft in seinem Kaffee-Deppchen, Denn Beides hat was Kräftiges und Strammes, Nichts Schwabbliges und Schwächliches — weß Knebbchen!

Zum Beispiel packt — dies wird auf Wunsch beeidigt, — Kein Staatsanwalt so schneidig und so gerne, Wenn mal wo wer die Majestät beleidigt, Den Sünder wie in Leipzig oder Bärne!

Der Sachse ist kein schlapper Spieß, kein fader, Kein Bliemchenfritze und kein Miesepeter — Blos einen einz'gen kleinen Fehler hat er, Wie eben klar wird — keinen Spaß versteht er!

Pips

Ein gehetztes Wild 9202 b

— Haben Sie „Briefe, die ihn nicht erreichten“ gelesen, Herr Hauptmann? — Ja, ja, Gnädigste, — damit ich endlich meine Ruh' hab'!



Harden und Bebel

„Aber Aujust, wie kann man sich nur so prostituieren! Jestern hast De mir noch uff der Dresdner Straße „Zweifelhafte Person!“ nachgerufen, — und heute kommst De selber!“

Dippold als Erzieher

Von Maxl Bierjung, Gymnasist

Nein! Es ist doch wirklich etwas Scheußliches, Wie es mich beständig seht zum Dichten zwingt, Weil beständig nämlich etwas Gräusliches Leider irgendwo auf dieser Welt gelingt!

Nun! Ich bin im Jus zwar keine Größe nicht, Aber diesmal wüßt' ich sicher, was ich thät': Prügeln ließ' ich täglich diesen Bösewicht, Bis er auch nur wär ein sogenanntes „Brät.“

Dann erst ließ ich hängen ihn zu Tode, ja!, Mit dem Strick, womit er Kinder schinden thut, Weil nach seiner eigenen Methode ja Dies besonders auch für seine „Sünden“ gut.

Leider, hör' ich, geht das anders beim Gericht, Köpfen thut man bloß, wer seine Mörderthat Schnell verrichtet; dahingegen langsam, — nicht! Dazu kann ich nur bemerken: Jammerschad!